



Interview mit Holly-Jane Rahlens

von Jana Mikota

Oktober 2008

JM: In Ihrem neuesten Buch „Mein kleines großes Leben“ geht es um Freundschaft, aber auch um erste Liebe und Veränderungen im Leben von vier Mädchen. Sehen Sie diesen Roman auch als eine Fortsetzung bzw. Einführung in das Leben Ihrer Protagonistinnen in ihren bisher erschienen Romanen?

HJR: Es ist eher zufällig gewesen, liebgewonnene Figuren wie Becky Bernstein erneut aufzugreifen. Irgendwann habe ich überlegt, ihre Kindheitsgeschichte aufzuschreiben. Als ich „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ geschrieben habe, habe ich auch überlegt, Lucy Bloom aus Berlin eine Freundin wie Becky Bernstein zu geben. Auch in „Wie man richtig küsst“ taucht Nelly als 20-jährige Frau auf, die Babysitterin bei Renée war.

Mit Susie B. Scheinwald habe ich eine neue Figur aufgenommen, die ich gerne ins nächste Buch nehmen würde. Obwohl es eher zufällig geschah und es sich so ergeben hat, überlege ich mittlerweile sehr genau, wann ich welche Figur erneut aufgreifen könnte. Sie können auch als Nebenfiguren auftauchen: So ist das 13-jährige Mädchen, das Susie das Radschlagen in Brooklyn beibringt, die spätere Lucy Bloom, die Mutter von Nelly Edelmeister, aus „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“.

JM: Sie beschreiben die 60er Jahre in Queens und entwerfen detailliert Jugendkultur der 60er Jahre. Wie viel steckt von Ihnen im Roman?

HJR: Alles. Alle Figuren sind Holly. Ich bin z. B. auch Elaine, obwohl meine Eltern nicht aus Europa stammen. Aber ihre Eltern haben auch einige Eigenschaften meiner Eltern. Auch ich trug orthopädische Schuhe – allerdings nur anderthalb Tage, danach warf ich sie weg. Ich bin auch Susies Vater T-Walt.

Ich war 1963 13 Jahre alt und habe die Zeit erlebt. Auch ich war ein Cheerleader, kann mich noch an das Attentat an Kennedy erinnern. Auch das Erleben der ersten Liebe ist mir bekannt und hat etwas mit mir zu tun.

JM: Was ich mich gefragt habe, als ich den Roman gelesen habe, ob er nicht sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche geeignet ist. Wie sehen Sie es?

HJR: Der Roman ist für alle unter 88 Jahren. Ich würde es erweitern auf unter 99 Jahren, denn es ist auch für meine Mutter. Es ist ein Jugendbuch, aber ich denke beim Schreiben nicht in solchen Kategorien. Ich überlege nicht, ob der Satzbau oder das Vokabular zu kompliziert sind oder die Kinder/Jugendlichen die Beziehungsgeflechte verstehen. Man wirft mir durchaus vor, dass meine Romane zu komplex sind. Aber mir war z. B. in dem Roman „Mein kleines großes Leben“ die Beziehung zwischen Susie und ihrem Vater wichtig. Ich wollte darauf nicht verzichten.

Journalisten und Kinder-/Jugendbuchkritiker äußern sich immer wieder, wie Kinder- und Jugendliteratur auszusehen habe. Sie diskutieren Themen, den Umfang eines Romans, bemängeln die fehlende Action und kritisieren zu lange Beschreibungen. Ich ärgere mich, wenn ich so etwas lese/höre. Ich mache beim Schreiben keine Unterschiede, sondern schreibe ein Buch so, dass es mir gefällt und ich es gerne lesen würde.

JM: „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ wurde verfilmt. Wie war Ihre Zusammenarbeit bzw. wie war es, den Roman zu verfilmen?

Ich habe keine wirklich guten Erfahrungen gemacht. Ich bin zwar zufrieden mit dem Film, aber es ist ein anderes Produkt. Es ist in sich geschlossen und die Geschichte funktioniert auch.

Aber es ist für den Autor schwer, wenn er nicht selber auch Regisseur ist. Regisseure drehen ihren Film und müssen ihren eigenen Weg gehen. Und sie müssen auch Sachen ändern. Beispielsweise hätte ich die Handlung des Films im Jahre 1997 angesiedelt, was auch der Handlung im Buch entsprechen würde. Aber Produzenten und Regisseure waren dagegen. Sie glaubten, dass sich Kinder/Jugendliche dann nicht mit den Figuren identifizieren könnten. Ich sehe es anders und mich ärgert auch eine solche Haltung.

Auch die Figuren wurden geändert. Max Minsky ist ein anderer und damit ging auch etwa die Idee verloren, dass sich Gegensätze anziehen. Max Minsky im Film entspricht nicht dem „beast“ im Roman, so dass die Idee „nerd“ trifft „beast“ etwas verlorengegangen ist.

Es ist ein Lernprozess. Es geht auch um viel Geld bei einer Filmproduktion und man muss sich als Autor fügen und anpassen.

JM: Das, was Studierende immer wieder an Ihren Romanen fasziniert, ist, wie Sie das Thema Judentum einflechten. Bat Mizwa ist kaum bekannt und sie erzählen mir immer wieder, dass sie Ihre Bücher auch unter diesem Gesichtspunkt im Unterricht bearbeiten würden. Haben Sie bereits diesbezüglich Erfahrungen mit Lesern/Schülern gesammelt?

Die Lehrer finden die Thematik toll. Und das ist auch das, was das Buch 2002/03 so erfolgreich gemacht hat.

Ich sammle positive Erfahrungen an Schulen. Lehrer und Schüler berichten von fächerübergreifendem Unterricht und setzen beispielsweise „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ im Religionsunterricht ein.

Aber es ist auch ein spezielles Lesepublikum, das ich habe. Im Mittelpunkt steht ein hochbegabtes Mädchen, das nicht jede Zielgruppe anspricht. Die Nicht- oder Wenigleser haben andere Interessen.

In „Wie man richtig küsst“, das übrigens auch verfilmt wird, haben einige Leser die jüdische Thematik vermisst. In meinem nächsten Buch, „Mauerblümchen“, möchte ich darauf zurückkommen.

JM: In Ihren Romanen beschreiben Sie alltägliches, jüdisches Leben. Wie sieht Ihr Alltag aus?

Ich bin nicht religiös. Aber mein Sohn macht die Bar Mizwa. Als ich in den 1970er Jahren nach Deutschland kam, hatte ich kaum Kontakte zu der damaligen Berliner jüdischen Gemeinde. Sie machte einen engen Eindruck auf mich. In den 1980er Jahren wurde es etwas offener.

Aber das Thema hat mich schon immer interessiert. Als Journalistin machte ich mich auf die Suche, rezensierte Romane jüdisch-amerikanischer Autoren oder arbeitete zu jüdischen Frauen. Allerdings hatte ich nicht den Plan gehabt, 13-jährige Leser mit meinen Büchern über das Judentum zu informieren. Das entstand unbewusst.

Es war dann auch nicht schwer, einen Verlag für Prinz William, Maximilian Minsky und ich zu finden.

JM: Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?

HJR: Ich arbeite zu Hause, wie auch mein Mann, der Buchhersteller ist. Wir haben beide unsere Büros und sind daheim. Eigentlich arbeite ich immer. Ich habe mein Hobby zu meinem Beruf gemacht.

Als ich beispielsweise mit „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ auf Lesereise war, kam mir die Idee, so etwas in meinem nächsten Roman aufzugreifen. Daher ist Renées Mutter in „Wie macht richtig küsst“ auch auf einer Lesereise.

JM: In welcher Sprache schreiben Sie?

HJR: Ich schreibe meine Romane auf Englisch. Dann werden sie übersetzt und ich überarbeite die Übersetzungen.

JM: Auffallend ist, dass Ihre Jugendromane bunte Titelbilder haben, die den Leser reizen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Wie läuft der Arbeitsprozess ab? Bekommen Sie Anregungen von einer Designerin?

HJR: Das Titelblatt von „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ wurde von Antje von Stemm entworfen. Das Cover zu „Mein kleines großes Leben“ war im Prinzip meine Idee. Es sind zum Teil auch meine Bilder, die man dort abgebildet hat. Es sind auch *meine* Beine! Mir war klar, dass auch Platten auf das Titelblatt gehören, denn im Roman wird Musik gehört und Platten gehörten dazu.

Die schrillen Farben und überhaupt die Gestaltung hatte ein Graphiker gemacht und die Buchherstellerin hatte die tolle Idee, das Inhaltsverzeichnis in Form von Platten aufzunehmen. Es sieht echt witzig aus!

JM: Das Buch eignet sich auch für ein Gespräch zwischen den Generationen. Was halten Sie davon?

HJR: Das sehe ich genau so. Im Prolog greift Susie B. Scheinwald diese Idee auf.

JM: Sie haben einen Sohn. Arbeiten Sie an einem Buch, das gezielt an Jungen adressiert ist?

HJR: Ich bin nicht sicher, ob ich aus der Perspektive eines Jungen oder eines Mannes schreiben könnte. Ich bin unsicher, ob der Text authentisch wäre. Vielleicht könnte ich es versuchen, aber geplant ist es nicht. Mein Sohn kennt „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ und „Mein kleines großes Leben“. Er hat den letzten Roman sogar lektoriert, hat mich kritisiert und auch neue Ideen eingebracht. Das war ganz lustig!